

Segen

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Sie erreichen uns telefonisch:

Pfarrerin Bettina Roth: 04740 - 1211

Mail: roth.bettina.pfr.n@gmx.de

Das Kirchenbüro ist wieder erreichbar:

Madeleine Michailidis 04740 - 1211

Mail: kirchenbuero.dedesdorf@kirche-oldenburg.de

Veranstaltungen: siehe Kirchen Kurier

Taizé Andacht am 22. September um 18:30 Uhr

Erntedankfest am 1. Oktober 18:00 Uhr

Konfirmandenunterricht Laurentiushaus:

28.09. Donnerstag 16:15-18:15 Uhr

Seniorenkreis: erst wieder im Oktober

Bitte nehmen Sie gerne auch das Angebot der Andachten
zum Mitnehmen auf der Homepage wahr. Danke.

Andacht für Zuhause

15. Sonntag nach Trinitatis (17.09.-23.09.2023)

**All eure Sorge werft auf ihn;
denn er sorgt für euch.
1. Petrus 5,7**

Vorbereiten

Ich zünde eine Kerze an.
Ich lege beiseite, was mich gerade beschäftigt,
und achte auf das Licht.

Mein Kopf und mein Herz sind voll.
Einatmen - ... ausatmen - ... Alles loslassen.
Ich bin hier. Gott ist bei mir. Amen.

Den Wochenpsalm beten

Psalm 127

(1) Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.
(2) Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Anfangen

In deinen Händen, Herr, steht unsere Zeit.
Denke an mich in deiner Gnade.
Erhöre mich und hilf mir. Amen.

Auf Gottes Worte hören (1.Mose 15,1-6) Neuer Mut!
So viele Menschenn spüren es derzeit, dass sie mehr denn
je an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kommen. Erwerbs-

tätige beklagen ein Zuviel an Arbeit, die neuen Corona-Varianten erinnern uns an die überwunden geglaubte Pandemie und wir fühlen uns unangenehm erinnert. Umfragen zufolge sind weite Teile der Bevölkerung unzufrieden mit der gegenwärtigen Politik, die Werte und Zahlen unterschiedlicher Parteien machen durchaus Sorge, klare Worte durch den Polizeipräsidenten in Oldenburg werden heiß diskutiert, was darf sein, was nicht. So recht weiß eigentlich keiner, wie es weitergehen kann und soll.

In einer solchen Lage befindet sich auch Abraham. Er ist alt, entwurzelt lebt er in der Fremde, ihm und seiner Frau Sarah sind eigene Kinder versagt geblieben. Er fühlt sich von Gottes Zusagen enttäuscht. Doch Gott wendet sich dem müde gewordenen Abraham zu. Kein „Kopf hoch, das wird schon wieder“, wie es manche gerne eher hilflos sagen, nein, er fordert ihn auf, den Sternenhimmel zu betrachten.

„Es begab sich, dass zu Abram das Wort des Herrn kam in einer Erscheinung: Fürchte dich nicht Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Abram sprach aber: Herr Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen. Und Abram sprach: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer aus meinem Haus wird mein Erbe sein. Und siehe, der Herr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, Er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh den Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“

So zahlreich wie die Sterne am Himmel sollen Abrahams Nachkommen sein, so verheißt ihm Gott. Und Abraham nimmt durch die Begegnung, dem Gespräch mit Gott einen Perspektivwechsel für sich vor: Statt auf sein für ihn empfundenes Unvermögen zu schauen, schaut er stattdessen in den wunderbaren Sternenhimmel und erkennt in der Wei-

te des Himmels und der vielen Sterne, die funkeln, Gottes unendliche Größe und Schöpfungskraft. Gottes Möglichkeiten übersteigen all unser menschliches Vermögen. Wie kann Abraham da noch an Gottes Zusagen und Verheißungen zweifeln? Er schöpft neuen Mut, dass Gott mit seinem ganz persönlichen Leben noch Großes vorhat. Abraham und Sarah werden Eltern auf ihre alten Tage, und damit werden sie zu den Stammeltern des heutigen Volkes Israel. Eine Theologin formulierte es einmal so: „Es gibt viele kleine und große Momente, in denen wir uns überfordert und haltlos erleben und es dann doch irgendwie weitergeht.“ Manchmal schenkt uns Gott einen solchen „heiligen Moment“, in dem wir seine Gegenwart spüren und erfahren. Wodurch auch immer, durch ein Bibelwort, das uns wo auch immer begegnet und anrührt, durch einen Satz eines anderen, der mich aufrichtet und mir Kraft schenkt, durch liebevolle Zuwendung und Gemeinschaft, die wir erleben, vielleicht einfach durch Zeit der Ruhe in der Natur, dem Genießen der Sonne, der Schöpfung, die mich umgibt und mir zeigt, dass ich ein Teil eines großen Ganzen bin und sein darf. Das alles sind Mutmach-Erfahrungen, die müde Geister vertreiben und uns munter machen. Amen.

Beten

Ich will dir danken, Gott ...

Ich denke besonders an ...

Das beschäftigt mich ...

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.